

Kreisrat Baier weist Kritik zurück

*Stets gleiche Empfehlungen
bei Klinikbesuchen*

KARLSTADT (rp) Bei der Besichtigung des Krankenhauses Agatharied sei kein einziger Kreisrat dabei gewesen, hatte der Lohrer Stadtrat Franklin Zeit in einer Stellungnahme (erschienen am 7. September mit der Überschrift: „Neue Klinik muss attraktiv sein“) moniert. Diese Kritik weist einer der Betroffenen, der Bündnisgrüne Kreisrat Christian Baier (Karlstadt), zurück.

Zum einen sei die Einladung kurzfristig in der letzten Kreistagsitzung vor der Sommerpause erfolgt, als wahrscheinlich viele Kreistagskollegen – wie er selbst – ihren Urlaub und Termine in Verbindung mit ihrer beruflichen Tätigkeit schon terminiert hatte. Zum anderen sei Agatharied – nach Wörth, Lichtenfels und Aalen – schon die vierte Besichtigung gewesen, die von verschiedenen Parteien oder Gruppierungen durchgeführt worden sei.

In ausgezeichnete Ärzte investieren

Die Empfehlungen von dort seien im übrigen „stets die Gleichen“, so Baier in seiner Stellungnahme: „Investieren Sie in ausgezeichnete Ärzte und Personal. Pflegen Sie ihr Verhältnis zu den niedergelassenen Ärzten. Ohne deren Vertrauen und Einweisungen bleiben die Betten leer. Bleiben Sie flexibel und bieten sie Therapien entsprechend dem Bedarf der alternden Gesellschaft an. Ohne Flexibilität warten Sie auf Patienten, die es nicht gibt.“

Diese Ratschläge zu befolgen empfiehlt sich laut Baier bereits heute und seien die Basis des neuen Krankenhauses in acht Jahren. „Der jetzige Umgang und die jetzige Einbindung der niedergelassenen Ärzte im Raum Karlstadt, Marktheidenfeld und Gemünden entscheidet nicht nur über den Erfolg des sogenannten Zentralklinikums, sondern auch über die Chancen der noch unbekanntem medizinischen Nachnutzungskonzepte.“

Die Kostenschätzung von 75 Millionen Euro vor eineinhalb Jahren sei inzwischen auf 110 Millionen Euro gestiegen. „Deshalb ist es gut und richtig, erfolgreiche Krankenhausmodelle zu studieren um davon zu lernen.“

„Der Versuchung, ehrenamtlichen Kommunalpolitikern plakativ Desinteresse zu unterstellen“, so Baier in Richtung Zeit, „kann man aber anscheinend medienpolitisch nur schwer widerstehen.“

Gleichwertige Lebensverhältnisse auf dem Prüfstand

LOHR (rp) Mit Mitgliedern der Enquête-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“ ist der Würzburger Landtagsabgeordnete Georg Rosenthal am 30. September unterwegs.

Nach einem Expertengespräch am Nachmittag in Würzburg lädt er ein zu einem Bürgerdialog in Lohr: „Nahversorgung – ein Wunschtraum?“, ist das Thema, das ab 18 Uhr in der Alten Turnhalle, Gärtnerstraße 2, diskutiert wird.

Bei dieser Veranstaltung diskutieren Christoph Rabenstein, stellvertretender Vorsitzender der Enquête-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“, und Manfred Miosga, Professor für Stadt- und Regionalentwicklung der Universität Bayreuth, mit sachkundigen Gesprächspartnern wie dem Vorstandsvorsitzenden der Raiffeisenbank Main-Spessart, Michael Zeuch, sowie mit Vertretern aus den Bereichen Lebensmittelhandel, Breitbandversorgung und Gesundheitswesen.

Die Enquête-Kommission wurde eingesetzt, nachdem die bayerische Bevölkerung 2013 in einem Volksentscheid mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen hatte, das Ziel der „Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen“ in Bayern in die Verfassung aufzunehmen.



Nach einer Stunde und 13 Kilometern genossen die Teilnehmer am Baumhaushotel in Gräfendorf die vom Dorfladen angebotenen belegten Brötchen und Bananen. Dazu informierte Bürgermeister Alfred Frank über den Lückenschluss im Radwegenetz und Baumhaushotelchef Stefan Schulze warb für das „Haus“.

FOTOS: JÜRGEN KAMM

Rekord beim Jubiläum

25. Landratsradtour

603 Radler begleiteten den Landrat durch den Sinngrund – fast 100 mehr als im Vorjahr. Den neuen Rekord krönten hochsommerliche 30 Grad Celsius. Tagesgespräch aber war ein Hirsch, der die Route querte.

Von unserem Mitarbeiter
JÜRGEN KAMM

Ein Jubiläum zieht immer: 603 Fahrradbegeisterte zwischen neun und 84 Jahren machten bei der 25. Landratsradtour mit – ein neuer Rekord. Tagesgespräch war ein tierischer Zwischenfall: Im Wald sprang ein kapitaler Hirsch über die Radler und touchierte dabei eine Frau. Laut Augenzeugen handelte es sich um einen Neun- bis Zwölfender. Erst sei das Tier neben einer gerade langsam fahrenden Gruppe hergetrabt, dann habe er sie im Sprung gequert. Soweit bekannt, geht es dem Hirsch gut und gab es keinen Sturz.

Für Landrat Thomas Schiebel war es die neunte Tour. Sein Vorgänger Armin Grein hatte die Veranstaltung 1992 im deutlich kleineren Rahmen ins Leben gerufen. Temperaturen um 30 Grad Celsius und durchgehend Sonnenschein im September sind vermutlich ein weiterer Rekord. Da machten die knapp 59 Kilometer mit einigen Höhenmetern richtig Spaß.

Morgens an der Lindenwiese in Gemünden hatte es noch kühle 14 Grad. Schon eine halbe Stunde vor dem Start fragten viele vergeblich nach einem Trikot. 600 der diesmal in schwarz-weiß gehaltenen Trikots mit Sponsorenaufdruck lagen bereit, doch die Nachfrage konzentrierte sich auf die Größen L und XL. Später, beim Mittagessen, konnten Trikots namentlich nachbestellt werden.

Besonders freute es Schiebel, dass Gemündens Bürgermeister Jürgen Lippert und auch Landtagsabgeordneter Günther Felbinger die ganze Strecke mitfuhren. Den Tross als erfahrene Guides angeführt und zusammengehalten haben wieder Christian Stark (Partenstein) und Carmen Keßler (Frammersbach).

Vorwiegend auf dem Saaletalradweg ging es nach Gräfendorf. Am Baumhaushotel verkaufte der Dorfladen Kaffee. Belegte Brötchen und Bananen gab's gratis. Bürgermeister Alfred Frank wies die Radler auf die für 60 Tonnen freigegebene, nur drei Meter breite Brücke hin, die sie in Wolfsmünster hatten links liegen lassen. Nach dem eigens gebauten Steg daneben nahmen Gemeinde und Landkreis nun den Radweg bis Michelau als Lückenschluss bis Bad Kissingen in Angriff. Die Strecke 46 bezeichnete er als längstes bayrisches Denkmal.

Die sechs Häuser des Baumhaushotels, seien mit Komfort vom WC bis zur Heizung ausgestattet, erläuterte deren Besitzer Stefan



Mit dem Landrat auf Radltour: (im Uhrzeigersinn von oben links): Am bis zu 15 Prozent steilen Anstieg ab Gräfendorf war Schiebel keine Schande. Aber auch Fahren war erlaubt. – Die Trikots zur Tour waren wieder gefragt und wurden von einem gut behüteten Straßenwärter ausgegeben. – Nach dem Steilstück schenkte die Streuobstinitiative Obstsaft und Wasser aus. – Fahrradhändler Volker Rosenberger aus Karlstadt als Pannenhelfer. – Bei der Mittagsrast kürt Landrat Thomas Schiebel traditionell die ältesten und jüngsten Teilnehmer. – Fast am Ziel auf dem Saalesteg am Freibad in Gemünden.

Schulze. Der meiste Strom dafür werde dank des Wasserrads der alten Mühle samt Generator selbst erzeugt.

Frisch gestärkt ging's zurück nach Gräfendorf und zum – einzig längeren, gefürchteten Anstieg dieser Tour. Die Organisatoren hatten kollektives Schieben am Steilstück angeraten. Letztlich zeigte der etwa 1,6 Kilometer lange und anfangs sicher 15 Prozent steile Anstieg mit knapp 200 Höhenmetern, wer die passende Schaltung hat, damit umgehen kann und gut in Form ist. Manche fuhren, manche schoben – ob mit Pedelec oder Mountainbike.

Oben angekommen, war auf einem Schotterweg bald ein Brückenbauwerk der Strecke 46 erreicht – jene unvollendete Autobahn, an der von 1937 bis zum Zweiten Weltkrieg aufwändig gebaut worden war. Dort gab es Führungen, Ausdrucke der künftigen Infoafeln an den verbliebenen Bauwerken und Saftschorle der Streuobstinitiative.

Nach Obersinn ging's vorwiegend bergab. Hier kreuzte der Hirsch die Fahrbahn. Der stellenweise grobe Schotter und enge Kurven machte etlichen zu schaffen. Geübte Mountainbiker andererseits hatten ihre helle Freude daran. In Mittelsinn versorgte die Feuerwehr die 603 Teilnehmer mit Gulaschsuppe oder Gemüseintopf. Obersinns Bürgermeisterin Lioba Zieres stellte die nördlichste Gemeinde des Landkreises mit dem Alleinstellungsmerkmal Schachblume vor und beschrieb den Radlern sogar den Weg zum „berühmten Eislädchen“ im Ort.

Landrat Schiebel kürt nach dem Essen die jüngsten und ältesten Teilnehmer. Die jüngsten waren zwei neunjährige Jungs – Timo Gehrig aus Sachsenheim und und Elias Gessner aus Kleinkahl – und zwei zehnjährige Mädchen, Hanna Bella und Franziska Schelbert aus Gemünden. Die ältesten, der 84-jährige Berthold Klug und die 80-jährige Helene Sopp aus Lohr, waren mit Pedelecs unterwegs.

Die Rückfahrt auf dem flachen Sinntraleweg blieb ohne Zwischenfälle. Hatte Fahrradhändler Volker Rosenberger am Vormittag noch einen gerissenen Bowde-Zug repariert, musste er sich nachmittags nur um einen Plattfuß kümmern. Auf dem ESV-Gelände bedauerte Vorsitzende Uschi Hartmann eine Panne: Der Lieferant hatte kein alkoholfreies Weizenbier geliefert.

Schiebel dankte nicht nur den Helfern der Tour, sondern ausdrücklich allen Radlern. „Es ist schön, wenn einmal im Jahr so viele dabei sind. Ich rechne 2017 fest mit euch.“ Wo sie sein wird? „Irgendwo in Main-Spessart!“